

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Borgauerstr. 8, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung u.ä. erfolgt jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einschließlich Umrahmung. Schmälerer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 44.

Nr. 102.

Dienstag, den 26. August 1930.

33. Jahrg.

Am Beobachtungsstand.

Nach 33 Jahren ist die Erde des Polarforschers Andrée unter Eis begraben aufgefunden worden. Aber konnte heute noch seinen Namen? Wer würde noch etwas von seinen tollkühnen Beginnen? Der blinde Zufall hat seinen Namen wieder an die Öffentlichkeit gebracht, einen Namen, der einst Klang hatte. Sein Träger stand monatelang im Mittelpunkt des Weltinteresses. Mit Spannung verfolgte man die Vorbereitungen zu seinem Vorhaben. Die Welt war voll von ihm, sprach von nichts anderem. Er war so tollkühn, daß sogar die Ängstlichen sich seiner angenommen hatten. Die Biografie Andrées, etwa wie sie heute „Zeitschriften“ spielt. Viel man heute noch, mit welchen primitiven Mitteln er seinen Forschungsdrang stillen wollte, so erkennt man auf dem ersten Blick, daß sein Vorhaben zum Scheitern verurteilt war. Ihm fehlte die Venbarkeit des Gefährten, das ihm in die Geisteswelt bringen sollte, fehlte die Fundamentographie, die heute der Luftfahrt erdöbte Sicherheit gibt. Um so höher ist der Mut zu veranschlagen, mit dem er an seine Aufgabe ging. Andrée hätte es verdient, nicht das Los zu teilen, das leider so vielen Hühnerbrütern beschieden ist, das Los, völlig vergessen zu werden. Auch bei der Erzeugung des Nordpols nach 30 Jahren hat man sich seiner überhaupt nicht mehr erinnert. Verloren wie sein Körper war auch sein Name.

Und wie lange wird es jetzt dauern, dann wird auch diese Genialität wieder vergessen sein, vergessen in all dem Zurückweichen unserer jämmerlichen Zeit, vergessen und begraben unter unseren Sorgen, die man früher kaum kannte. Mit geradezu beängstigender Befähigung steigt von Woche zu Woche in Deutschland das Heer der Arbeitslosen, und es ist ein nur schwacher Trost für uns, zu wissen, daß auch andere Länder, besonders das reiche England, von dieser Seuche heimgegriffen sind. Beinahe drei Millionen Menschen müssen bei uns darben, weil sie keine Arbeit finden. Die Aufarbeitung der Wirtschaft ist leider noch immer nicht in Fluß gekommen, und die Regierung sollte sich beeilen, namentlich ihr geachtetes Verprechen einzulösen. Diese Aufarbeitung geht viel zu langsam vor sich, zu bedächtig, ohne Mühe, so daß die Kärbel steckenbleiben droht, ohne das Schwer in Gang gesetzt zu haben. In der Industrie, im Handel und im Handel waren auf Aufträge, Post und Eisenbahn, die jetzt ihre Millionenaufträge in die Volkswirtschaft schütten sollen, dürfen nicht länger säuern, damit nicht das Gleichgewicht noch vergrößert wird und damit nicht wieder die Anfänge im Staat, die dort zur Unterhaltung der Arbeitslosen eingestellt worden sind, über den Haufen geworfen werden. Das dauernde Ansteigen dieser öffentlichen Unterstützungssumme und ihre Deckung hat denn auch zu den schweren parlamentarischen Kämpfen während der letzten Monate, zu dem Wirrwarr im Reichstag, zu seiner Auflösung und zum Wahlkampf geführt.

Dieser Wahlkampf wird leider nicht so ausgetragen, daß alle politischen Parteien ein Gefallen an ihm haben könnten. Viele Ziele und Vermutungen bedecken schon das Wahlschild. Und je intensiver der Wahlkampf gegen Ende der Kampagne betrieben wird, desto größer erweist sich die Gefahr blutiger Zusammenstöße. Es muß immer wieder zur Besonnenheit gemacht und darauf hingewiesen werden, daß man mit Pistole und Messer keinen politischen Gegner überzeugt, bei Gebrauch aber dieser für den Wahlkampf übrigens besonders verbotenen Waffen sich für sein Leben unglücklich machen kann. Das Bären Herder Wahlversammlungen scheint sich zu einem beliebigen Sport zu entwickeln. Viele freuen sich, wenn es etwas „Stimmung“ gibt, wenn es gelingt, die gegnerischen Versammlungen zu sprengen. Sie bedenken nicht, daß es den Versammlungen ihrer politischen Richtung auch so ergehen kann, oder sind, falls sie Zeuge einer solchen Revolutionspolitik waren, hart erobert darüber. Und sie vergessen, daß die schöne alte Weisheit in Kürz sein sollte: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.

Dietsch über die Finanz- und Wirtschaftslage des Reiches.

Reichsfinanzminister Dietsch empfing Freitag den Vertreter der Presse, um ihnen, wie er sagte, „auf neutralem Boden“ zur Klarstellung gerade jetzt vor den Wahlen einen Lichteit über

die Finanz- und Wirtschaftslage des Reiches zu übermitteln. Die Rasenlage, so führte er im wesentlichen aus, ist durchaus befriedigend und menschlichen Ermessen nach darf bestimmt angenommen werden, daß mit ohne Schwierigkeiten durch die neuerschlossenen Einnahmen über die nächsten Monate hinwegkommen. Es ist Vorbehalte getroffen, daß auch der schlimmste Termin des 1. Januar überbunden wird. Das Reich hat seine schwebenden Anstands-kredite restlos zurückgezahlt. Von dem Ueberbrückungsstreit von 350 Millionen sind fünf Raten zu 50 Millionen Reichsmark gezahlt, so daß nur noch je 50 im September und Oktober zu tilgen sind. Der Bankrott von 20 Millionen ist auf die Hälfte heruntergemindert. Die schwebende Schuld ist um über 500 Millionen verringert. Hauptverpflichtungen sind, daß bei der Schlußfeier und den Säulen stehen. Der Währungsreform tritt aber in erster Linie die sozialen Einrichtungen der Knapptätigkeit und Sozialversicherung, weil der 1800 Millionen Reichsmark übersteigende Betrag dieser Einnahmen beiden Versicherungsträgern gut kommt. Dann werden die Ausfälle zum Teil auf Grund des Finanzgleiches die Länder und Gemeinden treffen. Auch wenn man noch so pessimistisch rechnet, wird man die Verluste des Reichs im laufenden Haushaltsjahr auf etwa 300 Millionen beschränken können. Die Hausbahn wird über den Haufen zu werden vermögen. Eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer ist eingeschlossen, so daß von einer Gefahr von dieser Seite für die Staates gleichfalls vorgebeugt ist. Man kann deswegen davon ausgehen, daß der neue Reichstag eine Reihe von Monaten Zeit zu ungeführter Arbeit haben wird.

Der Minister betraht dann die Lage der großen Reichsbetriebe Post und Eisenbahn und verweist dabei auf die bekannnten öffentlichen Aufträge. Die Reichsbahn wird zum ersten Male seit dem Währungsreform keine allgemeinen Verluste aufweisen, ein Schicksal, das sie mit vielen Bahnen der Erde teilt. Es besteht aber keinesfalls irgendeine Gefahr, daß das Reich für die Reparationslast der Eisenbahn einbringen muß. Man hofft, mit den Aufträgen der Eisenbahn etwa 180 000 Menschen beschäftigen zu können. Der Minister leitete dann Einzelheiten mit, die der zünftige Wohnungsbau durch das Arbeitsministerium gebadet ist. Zunächst sollen nur kleine Wohnungen gebaut werden. Die Wohnflächen sind deswegen auf 32 bis 45 Quadratmeter je Wohnung beschränkt nur für Familien mit mehreren Kindern, sind größere anzustellen. Die Wästen werden sich entsprechend niedriger gestalten, auch die Bauplätze und Aufschüttungsstellen sollen gedrückt werden. Es handelt sich vor allem darum, daß die vorgegebenen Geldmittel tatsächlich für zusätzlichen Wohnungsbau Verwendung finden und nicht für angelegene Bauten, zweitens die Baukosten für diese Unternehmungen herunterzubringen. Beides wird nach Mitteilung des Arbeitsministeriums gelingen. Die Forcierung des Straßenbaues ist leider nicht in ein solches Tempo zu bringen. Zur Frage der steigenden Arbeitslosigkeit bemerkt der Minister: Wir haben keinen Zweifel, daß der bisher vorgesehene Jahreshaushalt von 1,5 Milliarden Hauptunterstützungsempfänger im Laufe des Winters überschritten wird, aber ich möchte davor warnen, anzunehmen, daß im Winter Arbeitslosenziffern, wie sie hier und da spekuliert worden sind, in Frage kommen. Im übrigen liegen wir dank der Tatsache, daß wir noch eine große Landwirtschaft haben, nicht annähernd so unglücklich wie England, weder in der Bewegung der Zahlen noch in der Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Bevölkerung. Zur Tatsache des Kapitalmarktes verweist der Minister darauf, daß tatsächlich darunter sowohl nach der Reichsbank-Anleihe als auch nach der Silberanleihe und besonders nach den Anleihegeschichten dauernd Nachfrage besteht. Interventionen des Reiches seien überhaupt nicht mehr vorgenommen. Beachtenswert sei auch, daß der Absatz an Pfandbriefen der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute und Hypothekendarlehen im ersten Halbjahr 1930 um fast eine halbe Milliarde höher war als in der gleichen Zeit des Jahres 1929.

Die gegenwärtige Lage sei also keineswegs hoffnungslos. Die große Sorge ist aber nun nicht mehr die augenblicklichen Schwierigkeiten zu beheben, sondern eine Politik, die uns endlich, wenn auch nur langsam, aus dem Elend der Arbeitslosigkeit, die zu einer Dauererscheinung zu werden droht, herausbringt. Ich warne davor, sich durch die augenblicklich verhältnismäßig günstigen Stand zu täuschen für die Entscheidung auf lange Sicht verleiht zu lassen. Es ist zuzugeden, daß Deutschland als der größte Rohstoffbezieher der Welt vom Preisrückgang der Rohstoffe einen erheblichen Vorteil hat. Doch kann nicht genug betont werden, daß die Wirkung auf die deutschen Preise, Rohne und Gehälter sein kann, und diesen Prozeß zu hemmen, das ist die entscheidende Aufgabe. Jede vernünftige Reform muß die Aufgabe haben, die Produktion so zu entlasten, daß der Druck auf die Löhne und Gehälter, der vom Weltmarkt kommt, nicht zu groß wird. Der Minister schloß mit einem starken Appell, nicht zu groß Vertrauen zu uns selbst und zum Staat. Unser Geld, das im Ausland ausströmt, wird, leicht das Ausland wieder in Deutschland ausströmen aus einem entsprechenden Aufschlag. Man sieht, daß das Ausland mehr Vertrauen zu uns hat als wir selbst.

Für Revision des Versailler Vertrages.

Was man in der Schweiz sagt.

Unter der Überschrift „Alte Revisionenpolitik“ beschäftigt sich die „Neue Zürcher Zeitung“ mit dem Artikel 19 des Versailler Vertrages über die Revision internationaler Verträge. Das Blatt weist auf die Mängelnote der alliierten Regierungen an die deutsche Regierung vom 16. Juni 1919 hin, in der ausdrücklich festgelegt wird, daß die im Jahre 1919 geschaffene Regelung selbst von Zeit zu Zeit abgeändert und neuen Ereignissen und neu entstehenden Verhältnissen angepaßt werden kann. Wenn jeder Revisionswunsch von vornherein als Kriegsflag hingestellt werde, wie Poincaré es tue, so wäre es besser, den Artikel 19 im Donnerschichtsalut zu streichen. Statt dessen aber sollte es gerade

Aufgabe des Völkerverbundes

sein, nicht einseitig der Aufrechterhaltung der 1919 geschaffenen Weltordnung zu dienen, sondern die Elemente der fröhlichen Entwicklung, die im Völkerverbund enthalten seien, auszubauen und so drohenden Konflikten vorzubeugen. Erfassung der Zustände bringe die Gefahr gewalttätiger Explosion mit sich. Bis jetzt habe man in Genf den Artikel 19 im Donnerschichtsalut liegen lassen, niemand wage es, an ihm zu rühren, so daß sich eine Pariser seiner Anwendung bisher noch nicht herausgegeben habe.

Calonders Rücktritt.

Am 30. Juni 1931.

Der Präsident der Gemischten deutsch-polnischen Schiedskommission in Oberschlesien, Felix Calonder, hat in einem Schreiben an den Generalstaatsanwalt des Völkerverbundes seinen Rücktritt mitgeteilt. Er bleibt jedoch vertragsmäßig bis Juli 1931 im Amt. In der Schreiben wird der Rücktritt mit Familienverhältnissen begründet. Präsident Calonder hat sein Amt seit 1922 inne. Man nimmt an, daß im Laufe der Septembertagung des Völkerverbundes bereits die erste Prüfungsnahme zwischen den Mitgliedern des Völkerverbundes über die Wahl seines Nachfolgers stattfinden wird; jedoch soll die offizielle Ernennung des neuen Präsidenten durch den Völkerverbund erst auf der Januartagung erfolgen. Calonder steht im 67. Lebensjahre. Er war früher schweizerischer Bundespräsident.

Kabinettswechsel in Polen.

Pilsudski mit Neubildung beauftragt.

Das Kabinet in Warschau beschloß unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Sławski seine Demission einzureichen. Über den Rücktritt wurde amtlich bekanntgegeben: Sławski hat die Demission eingereicht. Als Grund seines Rücktritts wird Überarbeitung angegeben sowie die Unmöglichkeit, gleichzeitig die Funktionen des Regierungschefs und des Vorsitzenden des Regierungsrates auszuüben. Die Demission wurde angenommen.

Der Staatspräsident hat Marschall Pilsudski ersucht, die Bildung der neuen Regierung zu übernehmen. Marschall Pilsudski hat seine Antwort für Montag angekündigt. Er erklärt, daß er für den Fall der Übernahme der Regierungsbildung die Zusammenarbeit mit sämtlichen Mitgliedern der zurückgetretenen Regierung wünsche. Sławski's Rücktritt und die Möglichkeit einer Regierung Pilsudski wird man mit der Absicht der Oppositionsparteien in Zusammenhang bringen müssen, vom Staatspräsidenten erneut die Einberufung des Sejms zu verlangen.

2 845 000 Arbeitslose in Deutschland.

Am 15. August.

Die schlagende Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist vom 31. Juli bis zum 15. August von 2 765 000 auf 2 845 000 angestiegen, also um rund 80 000. Feierlichsteins und Kurzarbeit haben nach den Meldungen der Landesarbeitsämter weiter zugenommen. Auch Zulassungsanträge liegen wiederum vor, wenn auch in etwas geringem Maße als im Juli.

Hauptunterstützungsempfänger und Erläuterung zusammen haben eine Zahl von 1 915 000 erreicht. Die Überlastung gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres befaßt sich auch weiterhin auf mehr als eine Million.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Sehe geht schon im November.

Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Hege, nahm auf dem Truppenübungsplatz Manterlanger Beobachtungen vor. Zunächst einer Artübungsreihe, die Generaloberst Hege leitete, bei der der Reichspräsident von Hindenburg auf seinen Abschied zum November 1930 gebeten habe.

Bisher war bekanntgeworden, Hege würde mit Jahreschluss seinen Posten verlassen. Zahlreiche Dispositionen, teilweise politischer Art, knüpften sich an die Nachricht, über die Ursachen zur Verlegung des Abschiedstermins weiß man nichts Näheres. Nach einer späteren Mitteilung des Reichswehrministeriums wird Generaloberst Hege erst Ende November ausgeschieden. Die alljährlichen politischen Kranzläufe.

Die fast alljährlich gewordenen Zusammenkünfte zwischen radikalen politischen Gruppen nehmen auch in der Volkzeitung des letzten Monats wieder breiten Raum ein. An verschiedenen Stellen in Berlin und Umgegend mußten bei Kravallen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten die Schulpforte eingeleitet, zahlreiche Verhaftungen wurden verhängt. In Düsseldorf kam es verständlicherweise zu ähnlichen Ausschreitungen, so daß sich eine nationalsozialistische Flugzettelerei. Dabei wurden 19 Nationalsozialisten wegen verbreiteten Unfortrages festgesetzt. Einer der Teilnehmer verlor dabei einen Fingerring durch einen Unfallschlag. Die Ordnung wurde durch einen anderen Gruppier mühte die Polizei von der Schulpforte Gebrauch machen. Da in einer nationalsozialistischen Versammlung Verträge gegen das Republikensiegel vorgenommen, wurde die Versammlung aufgelöst.

Wanowechsel in der Politik?

In Thüringen sollen dort in der Presse verbreitete Nachrichten ziemlich Aufsehen erregen. Nach den vorläufig der Befähigung bardenen Mitteilungen soll sich die nationalsozialistische Ortsgruppe in Sonneberg von denjenigen ihrer Mitglieder, die zu Stadträten gewählt worden sind, Wanowechsel ausstellen lassen, die im Falle des Ausscheidens des betreffenden Stadtrates aus dem Amt über die Befähigung für die Stadtratswahl in der Ortsgruppe bei in einem solchen Falle berechtigt, eine vorher nicht vereinbarte Summe in den Wechsel einzufügen, dessen Betrag als Abgeltung für die bei der Wahl des Stadtratsmitgliedes entstandenen Kosten diene. Das Verfahren sei von der nationalsozialistischen Gauleitung Thüringens genehmigt und auch in anderen Orten beobachtet worden. In Sonneberg sei der Fall prüfungsbedürftig, da einzeln nationalsozialistische Parteimitglieder aus der Partei nach ihrer Wahl in Stadträtern ausstraten. Was an den Gerüchten wahr ist, dürfte sich bald herausstellen.

Einreise politischer Arbeiter abgelehnt.

Aus Ostpreußen war der Antrag an die Reichsregierung gestellt worden auf Zulassung von dreitausend polnischen Wanderarbeitern, die bei der Kartoffelernte beschäftigt werden sollten. Wie jetzt von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Zulassung politischer Erntearbeiter vom Reichsarbeitsministerium verweigert worden.

Nachwehen der Bunsfänger Verfälle.

Bei der Schöpfung der politischen Zusammenhänge in Bunsfänger, bei denen mehrere Tote auf dem Plage blieben, wurde gemeldet, der Bunsfänger Landrat Köhner habe der Polizei den Befehl gegeben, auf die Menge scharf zu schießen. Wie von nachgehender Stelle mitgeteilt wird, befürchtet der Landrat, einen Befehl zum Schießen gegeben zu haben. Er habe lediglich den Befehl erteilt, die Pistolen zu entriegeln und Schreckschüsse abzugeben.

Ungarn.

Vor einigen Tagen war in Szegedin der Major Anton Szath wegen Spionage verhaftet worden. Am Montag ist auch ein Rumäne, die die Vermittlerin zwischen Sorvath und einer ausländischen Spionageorganisation gewesen sein soll, verhaftet worden. Sorvath war früher im Budapester Ministerium tätig. Er hat am Sonntag in Szegedin, wo er im Untersuchungsgefängnis lag, einen Selbstmordversuch verübt, indem er eine Pistole schloß, die er in die Zelle eingeschmuggelt hatte, auf. Er wurde in lebensgefährlichen Zustand in das Budapester Militärkrankenhaus gebracht.

Rußland.

Der Generalinspektor des Flugwesens tödlich abgetötet. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Generalinspektor des russischen Militärflugwesens, Popow, in der Nähe von Moskau tödlich abgetötet. Popow war einer der besten russischen Piloten und leitete seit ungefähr sechs Jahren den Wiedereinbau des russischen Militärflugwesens. Er spielte im Bürgerkrieg eine große Rolle.

Aus In- und Ausland

Berlin. Au zukünftiger Stelle wird die Werbung aus München, der deutsche Vorkämpfer in Paris, von Koch, werde in Berlin über die Saarfrage verhandeln, als unwichtig bezeichnet.

Berlin. Das Auswärtige Amt hat vom französischen Außenministerium eine auch an die Häufigkeit der Konferenzen überbrückende teilnehmende Wache gerichtete Interlokution erhalten, in der um rechtzeitige Entsendung der Vertreter zur Teilnahme an der Aussprache über den Panzerpakt am 8. September in Genf gebittet wird.

Berlin. Am Montag traf von London kommend, der Präsident des Japanischen Oberhauses, Tokugawa, in Berlin ein.

Genoa. Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das Oberste Gericht in Tolstoin drei Beamte zu 10 Jahren wegen des Verfalls, Kollektivbauernwirtschaften durch administrative Maßnahmen zu brechen. Die Todesurteile wurden am Sonntag vollstreckt.

Strigau. In Strigau kam es anlässlich einer von den Nationalsozialisten einberufenen Versammlung zu schweren Ausschreitungen. Es wurden zahlreiche Verletzte festgestellt. Ein Nationalsozialist erhielt in einem Messerstich in die Lunge.

Offstelle in Tätigkeit.

Am stliche Mitteilung.

Die durch Erlass des Reichspräsidenten vom 14. August 1930 errichtete Offstelle hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Geschäftsräume befinden sich vorläufig in Berlin W. 9, Weisberg Platz 17.

Die Gründung der Offstellen in Königsberg (Ostpr.) Königs, Schneidemühl, Breslau und Eppeln steht für Anfang September in Aussicht. Die Kommission entscheidet in der Angelegenheiten der Umfassung, Betriebsführung und Zimmerlieferung usw. selbständig. Einzelanträge sind daher nicht an die Offstelle Berlin zu richten.

Blutige Kämpfe in Ostende.

Das Denkmal an der Yser.

Auf den Feldern von Dymuiden, auf denen im Weltkrieg die junge Mannschaft der sich gegenüberstehenden Armeen verblüdete, wurde am Sonntag ein für die flämischen Gefallenen von ihren Kameraden errichtetes Denkmal eingeweiht. Aus diesem Anlaß kam es zu großer Erregung bei der sich der zwischen den beiden das Königreich Belgien bewohnenden Völkern, den romanischen, französisch sprechenden Wallonen und den um ihre Gleichberechtigung kämpfenden Flamen, germanischer, dem Niederdeutsch abneigender Mundart, bestehende Gegensatz in voller Stärke entlud. Zu der Denkmalerrichtung hatten 33 Sonderzüge und Tausende von Automobilen riesige Zeltnetze herangezogen. Während der Feierlichkeiten lief es schon starken Unwillen hervor, als ein von Flamen getragener geleiteter Flugzeug in den Lüften über dem Plage erschien, fuhren in belgischen Farben und Zettel abwarf, auf denen die Flamen beschimpft und angegriffen wurden. Vorher hatte sich schon ein Zwischenfall an der holländisch-belgischen Grenze ereignet. Einem Beamten der südflämischen Grenzschutz in Haag, der den verarmten Flamen ein Schreiben kriminalpolizei die Einfahrt verweigert wurden. Der holländische Beamte, Leo Simons, Direktor der Weltbibliothek in Amsterdam, konnte aus dem gleichen Grunde nicht nach Dymuiden kommen.

Über das Gebaren des Fliegere sowohl wie über die Forderung der Abgelassen, deren vorbereitete Neben durch Mißbrauch bekanntgegeben wurden, geriet die flämischen Waffen in Jorn. Die geriffen belgische Flagen, wo sie ihrer haushalt werden konnten. Tausende jungen auf den Marktplatz von Dymuiden, wo neben zahlreichen flämischen Fahnen auch zwei belgische Flagen gehängt waren, die eine am Mathias, die andere an einem Vorkämpfer. Vor dem Platzgebäude kam es zu Tumulten. Wüßig erschienen zwei Schwabener Gendarmen und gingen mit gezogenem Säbel gegen die Menge vor. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Als die Verwirrung geworfen, als die Lage immer enger wurde, erschienen flämische Abgeordnete und veranlaßten den Kommandanten der Gendarmen, mit seinen Leuten abzurufen und die Verhältnisse wieder in Freiheit zu legen. Eine Vereinigung von Frontkämpfern aus West-Flandern beschloß, wegen dieser Vorkommnisse ihre Vereinsabne, die die belgischen Farben trug, durch die Fahnen mit dem flämischen Löwen zu ersetzen. Witten auf dem Marktplatz wurde die alte Fahne verbrannt.

Unruhen in Ostende.

Vor dem Kurзал des benachbarten Ostende kam es abends zu schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Flamen und der belgischen Polizei. Die Polizei und berittene Gendarmen feuerten zahlreiche Schüsse auf die Demonstranten ab, von denen 15 verwundet wurden. Auf dem Wege nach Dymuiden wurden einen Kräftigen, der die belgische Fahne führte, die Glasfenster zertrümmert. Die drei Juffassen des Kraftwagens wurden verletzt. Zahlreiche Flamen sind verhaftet worden.

Bei der Denkmalweihe wurden Namen auf deutschen, französischen, englischen, irischen und amerikanischen Gräbern von den Flamen niedergelegt. Der Vorbeimarsch dauerte zwei Stunden. Deutsche, englische, französische, ungarische, irische und amerikanische Frontkämpfervereinigungen legten Kränze am Denkmal nieder.

Gronau erfolgreicher Ozeanflug.

Der deutsche Flieger von Gronau mußte wegen heftigen Sturmes und Mangel bei Duceen 1000, etwa 340 Kilometer südlich von Halifax, eine Zwischenlandung vornehmen. Das Flugzeug lag inmitten zahlreicher Schiffe, bei deren Besatzung das deutsche Flugzeug großes Interesse erweckte. Die Übernahme neuer Brennstoffvorräte und Nahrungsmittel für den Weiterflug machte gute Fortschritte und die Behörden leisteten die nötige Hilfe. Die Piloten starteten dann zum Ziel ihres Etappenfluges New York, wurden aber durch schwere Nebel bei Sheet Harbor zwischen Duceenpost und Halifax wieder zur Landung gezwungen.

Ganz New York erwartete mit größter Spannung die Ankunft des Flugbootes. Die landesweite Presse betonte ihr Interesse durch ausführliche Berichte über den Flug und hebt die Tat des deutschen Fliegere in amerikanischen Worten hervor.

Gronau in Kanada gelandet.

Deutschlands zweiter Ozeanflug Ost-West gelangt.

Der deutsche Flieger Wolfgang von Gronau hat seinen Etappenflug von Deutschland über Island und Grönland nach Kanada glücklich beendet und ist um 22 Uhr Berliner Zeit bei Halifax gelandet. Von Cornwallis aus, wo er zur Ergänzung seines Brennstoffapparates eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, stand er in ständiger Verbindung mit den kanadischen drahtlosen Stationen. Der Flug ist glatt verlaufen, die Motoren arbeiteten vorzüglich. Die Stimmung an Bord war glänzend, obwohl an der ganzen atlantischen Küste rauhes und regnerisches Wetter herrschte.

An Bord des Flugzeuges befinden sich außer Gronau drei Personen, der Pilot Zimmer, der Mechaniker Gad und der Junker Albrecht. Die Maschine Gronaus, ein zweimotoriges Dornier-Weißflugboot, ist verleihe Apparat, mit dem man die Entfernung der Wladivostok überfliegen hat. Gronau hatte mit seiner Mannschaft vor einiger Zeit einen Probeflug über Norddeutschland unternommen.

„Graf Zeppelin“ Ostmarkfahrt.

Das Luftschiff über Danzig.

Auf der Rückkehr von seiner großen Ostmarkfahrt über „Graf Zeppelin“, von Pflanz kommend, die Danziger Fahrt und wurde über Danzig sichtbar. Nach einer großen Schleiße über der Stadt nahm das Luftschiff Kurs auf Bornum. Der Empfang des Luftschiffes in Königsberg war außerordentlich begeistert gewesen. Auf dem Flugplatz Depau hatten sich etwa 20 000 Personen eingefunden, die beim Erscheinen des „Graf Zeppelin“ das Deutschlandland anstimmten.

Zeppelins Rückkehr aus Ostpreußen.

Auf der Rückkehr von seiner Ostpreußenfahrt traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ früher als erwartet wieder über Berlin ein. Nach der Landung auf dem Flugplatz Staaken startete es nach Westpreußen der Passagiere zum Rückflug nach Friedrichshafen. Das Luftschiff nahm zunächst noch einmal Kurs auf die Reichshausflucht. Nach einer großen Schleiße entfernte es sich in südwestlicher Richtung und erschien nach knapp stündlicher Fahrt bei herrlichem Wetter über Braunsau mehreren Militärflugzeugen begleitet, machte es zwei große Schleiße über der Stadt. Die Bevölkerung beobachtete das Luftschiff mit großem Interesse.

Minister a. D. Am Zehnhoff 1.

Im Alter von 75 Jahren.

Der frühere preussische Justizminister Hugo Am Zehnhoff ist im 76. Lebensjahre gestorben. Geboren war er am 11. Februar 1855 zu Bornheim im Kreise Bonn. Zunächst war er, nachdem er in Bonn, Leipzig und Göttingen die Rechtswissenschaften studiert hatte, als Rechtsanwalt tätig, zuletzt am Oberlandesgericht in Düsseldorf, wo er auch zum Vorsitzenden des Vorstandes der Anwaltskammer gewählt wurde.

Politisch gehörte er dem Zentrum an und sah als Abgeordneter im alten Preussischen Landtag von 1898 bis 1908, im Reichstage von 1899 bis 1908. Dem Preussischen Landtage gehörte er auch nach der Revolution an. Im März 1919 wurde er in das Amt des preussischen Justizministers berufen. Er beendete diesen Posten bis zum 3. März 1927, wo er wegen seines vorgerückten Alters zurücktrat und im Justizministerium von dem Zentrumsausgewählten Dr. Hermann Schmidt abgelöst wurde.

Die Schiffsalzwende des Handwerks.

Nachteiligkeit politischen Machtwillens.

Der 15. Deutsche Maeritag wurde in Wiesbaden abgehalten. Geöffnet wurde die Tagung durch eine Redeansprache. Gegen das von einigen überhöhten Baubehörden geforderte Verbot der Arbeitsergebnisse von dem Man in der Arbeit und nach einem Preis von 10 bis zu zehn Prozent zu verlangen, wurde scharfer Protest eingelegt. In einem Vortrag von Dr. Engel-Wünchen über die Schiffsalzwende der gewerblichen Wirtschaft wurden vom Redner die Forderungen des Handwerks unterstrichen, indem es dem Staat gegenüber seine Pistolen erlösen kann. Ohne Handwerk könne das Vaterland nicht bestehen, denn das Handwerk sei der Träger der persönlichen Leistung und Verantwortung sowie eine Brücke des Anschlusses zwischen der großen kapitalistischen Zusammenballung und der Arbeiterschaft. Das Handwerk, das bis heute keine Maschinen gehabt habe, muß sich fragen, ob seine Methoden in politischer Hinsicht richtig gewesen seien.

Das Buch im Eisblock.

Um Andrés Taguchia.

Die schwedische Regierung hat eine Andree-Kommission ernannt, die die Aufgabe hat, die Überreste der Expedition sicherzustellen. Man beachtet, eine schwedisch-norwegische Zusammenarbeit einleitet. Die Frage des Vorkaufsrechtes des Staates über das Buch ist noch nicht geklärt. Aber Wahrheitsliebe nach dürfte es jedoch dem Schwedischen Staat zufallen, obwohl die Auffindung auf norwegischem Gebiet und durch einen norwegischen Gelehrten erfolgt ist. Andrés war untergetraut. Die Schriftstücke werden nachforschlich, ohne zuvor aufgetaunt zu werden, im Eisblock nach Stockholm mitgeführt werden. Ob die Körper der beiden Opfer einbaumiert werden können, steht noch nicht fest.

Das tapere „Fräulein vom Amt“.

Im Kampf mit Wig und Feuer.

Aber das bauerliche Städtchen St. Georgen ging kürzlich ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz legte ein Anwesen in Brand. Bald darauf fanden auch drei weitere Häuser in hellen Flammen, und die ganze Ortschaft geriet in schwere Gefahr. Da der Blitz im Postamt die Sicherungen der Fernsprechanlagen durchschlugen hatte, war es unmöglich, die Feuerwehr zu alarmieren. Unter eigener Lebensgefahr besetzte man die Telefonämter. Die Sicherungen aus Bremen wurden in dabei 30 Boden eingeschleudert. Trotzdem gelang es ihr, die Feuerwehr herbeizurufen und so die Rettungsarbeit zu ermöglichen.

Schiffsaufammenstoß auf dem Rhein.

Zwischen dem Niederreimthaler rante der Schraubendampfer „Schürmann“ beim Treiben dem rheinlands (abfenden Personendampfer „Gladiau“) in die Klemme. In Bord des Personendampfers befanden sich etwa 600 Rheinreisende aus Düsseldorf, Duisburg und Langenfeld. Vier Schraubereise sind ins Singer-Krausen eingeschleppt worden, 15 Passagiere wurden leichter verletzt.

Schweres Flugzeugunglück.

John S. D. S. Opfer

Am Freitag nachmittags ereignete sich in der Fiedhofstraße ein schweres Flugzeugunglück, das zehn Todesopfer forderte. Das mit 13 Passagieren besetzte Flugzeug der fliegenden holländischen Luftlinie, das nach Freiburg unterwegs war, stürzte in der Nähe von Glatz zwischen dem Hauptbahnhof und einer Siedelei ab und begrub sämtliche Insassen unter den Trümmern, die in Flammen aufgingen. Vier Personen waren sofort tot. Neun Personen wurden so schwer verletzt, daß sechs von ihnen schon an dem Transport zum Krankenhaus starben. Zwei von den drei übrigen Schwerverletzten gingen mit dem Tode. Das Flugzeug geriet bei Glatz in eine Gewitterzone. Infolge des unglücklichen Wetteres wollte der Führer eine Notlandung vornehmen. Dabei zerfiel die Flugzeugflügel das Daad eines Notlandeplatzes der Siedelei. Das Flugzeug überfiel sich, wobei der Benzinanker explodierte. Der Apparat war erst vor drei Monaten für zwei Millionen Kronen von der Aero-Comp. gekauft worden. Es handelt sich um ein Flugzeug vom Typ D. R. Ford. Wie ergänsend gemeldet wird, befinden sich unter den Toten der rechtsbühnige Ingenieur Bernhard Cinnam aus Dresden, ferner ein Direktor Kraus aus Lettmisch sowie zwei Mittelstufelern.

Wieder Massenleischvergiftung.

Das gefährliche Dadsfleisch.

In den letzten Tagen sind in Wanne-Gidel zahlreiche Fälle von Fleischvergiftung festgestellt worden, die auf den Genuß gebadeter Rindfleisch zurückzuführen sind. Man nimmt an, daß es sich bei den Erkrankungen um Paratyphus handelt. Jedenfalls kann von Tichonische Fleisch handeln. Die Metzgerei, aus der das Fleisch stammt, ist vorläufig polizeilich geschlossen worden. Insgesamt befinden sich 40 bis 50 Erkrankte in Krankenhausbehandlung, davon allein 37 im Evangelischen Krankenhaus Wanne-Gidel. Nur in fünf Fällen nahmen die Erkrankten einen erfrischenden Charakter an, doch sind Todesfälle bisher nicht eingetreten und die Erkrankten befinden sich bis auf eine alte Frau augenblicklich wieder außer Lebensgefahr.

Dundstagsende.

Nachdem jetzt die zu Ende, diefe Dundstags! Kommt eigentlich, da gehen so ein paar Wochen mitten im höchsten Hochsommer über die Welt dahin und jeder denkt nicht anders, als: Sommerwetter, wird das jetzt eine Hitze werden! Wie wird die Sonne herunterkommen, wie werden die Bäder überflutet sein von erkrankungsbedürftigen Menschen, was werden die Sommerfrüher für wunderbare Tage haben, welches Leben und Treiben, Wähen und Werken wird an den Feldern anheben, um die Erde hereinzubringen!

Aber Phantasie und Wirklichkeit, wie weit find die oft auseinander! Sie sich einer in alle Dundstagsreden von der Hitze gelagt geföhlt? Ist einer durch die Unpösigkeit und den veränderlichen Glanz des Sommers übermüdig geworden? Wie nicht, das war ja alles so armelig, so freudlos, so fernanem, so wehervorgang und froh, so wenig veränderlich und untreuhaft, daß es uns juch die schönste Zeit des ganzen Sommers weggehöhlt hat.

Und jetzt ist Dundstagsende. Es geht aus, wie es angedeutet hat: trübselig und wehmütig, unharmonisch und regenbeschwert. Jetzt soll der berühmte Sommer kommen mit seiner goldenen Sonne, seinen feinen Farben, seiner eigenwilligen Milde der Naturstimmung. Die großen Leiden und Gebühe sommerlichen Lebens sollen verflucht sein und die hübschen, aber feinen und schönen Freuden des Sommers folgen sollen.

Glaube, wer kann, daran...

Berliner Produktendörse.

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, je nach 100 Kilogramm in Reichsmark.

	25 s	28 s		25 s.	28 s.
Weiz. märz. pommerisch	253-256	254-256	Weizt. i. Min.	97-100	97-100
Wag. märz.	175	180	Weizt. i. Min.	90-92	92-95
Braunerle	205-225	205-225	Reinmehl	—	—
Sommergerste	183-198	183-198	Alt. Gersten	80,084,0	29,088,0
Wintergerste	—	—	fl. Pfefferkörn	—	—
Sater, märz.	190-200	199-202	Raisvererben	19,020,0	19,020,0
alte Gerste	164-177	167-180	Weichweizen	21,022,0	21,022,0
Weizenmehl			Winterweizen	17,018,0	17,018,0
p. 100 kg fr.			Weizen	21,028,5	21,028,5
Brotfr. mfl.			Rupin, glatte		
Sort. I. (fein)			Watte, gelbe		
Sort. II. (rot)			Gerstella		
Sort. III. (hell)			Rapsstuden	10,611,6	10,611,6
Sort. IV. (dunkel)			Seintuchen	17,618,0	17,618,0
Sort. V. (hell)			Erbsenmehl	8,4-9,8	8,4-9,8
Sort. VI. (dunkel)			Schwefel	14,6-15,4	14,6-15,4
			Paraffin	30,70	—
			Paraffin	—	—

Voltales und Provinzialles.

— **Scht die Stimmlisten ein!** Vom 24. August bis zum 31. August liegen die Wählerlisten zur Einsicht aus. Es empfiehlt sich diesem besonders dringend, die Listen auf ihre Richtigkeit zu prüfen, da sich darin manches geändert hat und nur der Wähler seine Stimme abgeben darf, dessen Name in Wählerverzeichnis steht.

— **Amnaburg.** Am Mittwoch, den 27. August, feiert das Dobraische Ehepaar (am Neugraben) Silberhochzeit. Dem Jubelpaare herzlichsten Glückwunsch!

— **Amnaburg, 25. August.** Am Sonntag fand in Hüllsdorf ein gaueres Festesturnfest verbunden mit der Radrennen, welche des dortigen Turnvereins stattf. Dem Feste war nicht nur schönes Wetter, sondern auch ein volles Gelingen der turnerischen Wettkämpfe beschieden. Nach der Siegerliste

konnten auch mehrere Angehörige jungeres M.T.B. o 1881 troch schärfsten Wettkampfs Preise erringen. Im 12. Kampf, Mittelstufe: 8. Reichardt, 161 Punkte. Im Altersdreikampf: 1. Schulze, 48 Punkte. Im Vierkampf (Turnerinnen): 5. Keil, 54 Punkte. Im Dreikampf (Turnerinnen): 3. Luthen, 42 Punkte.

— **Amnaburg.** Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, veranstaltet das Lichtspielhaus (Neue Welt) am Sonnabend, dem 6. September, einen „Filmzeigungs-Wettkampf“ im Rahmen einer „Moden- und Bekleidungschau“ der hiesigen Geschäftswelt. Hierzu wird uns aus Herzberg geschrieben:

„Echon Tage vorher richtete sich das Augenmerk nicht nur der hiesigen, sondern auch der auswärtigen Filminteressenten auf die angekündigte Modenschau mit Filmpremiere in Herzberg-Filmvorstellungen und -aufführungen. Amnaburg und Filmhall, das war ein Ensemble, wie es Herzberg noch nicht gesehen hat. In dieser Verbindung witterten viele auswärtige Besucher schon Gefahr für genügend Sitzplätze, darum war der Vorverkauf bereits sehr stark belegt.“

Die Sache ging so los: Man schubt sich durch den versperrten Saalengang des „Siegestrans“ und fällt hier dem Organisationsrat in die Arme. Hinter der Bühne ist es inzwischen schon lange lebhaft geworden, der Freier waltet seines Amtes vielen Damen kann nicht genug Schminke aufgelegt werden. Hier beginnt ein Start Plommit, um dem das Publikum nachher nur die fertige Schöle zu sehen bekommt. Ein Gedränge und Geklänge — Nummer 1 ist noch nicht fertig, Nummer 2 auch — Nummer 3 wartet dagegen schon.

Auf der Bühne hat das neue „Filmopfer“, das vorher noch einmal in den Spiegel gesehen hat, auf dem Divan Platz genommen und wartet der Dinge, die da kommen sollen. Dann ist es soweit. Das Bild des Alltags verandelt sich im Nu in den Spul eines Filmalters: vier große Aufnahmecameras, außerdem der 30-4000erzige Scheinwerfer mit Spiegellampe stehen bereit. Weitere Ausrüstungsgegenstände: ein Schreibstisch, ein Stuhl, ein Tisch, ein Regenschirm, ein Tisch, ein Operateur (herr Hummel) und die Bedienung für die Lampen. Ein großes Aufstellen reißt das Publikum aus dem Traum.

Der sich bei vielen einkleiden Alp, weil alles neu, verwindet bald wieder. Wie durch einen Schleier blickt man in das ruhige, ungewohnte Licht der starken Aufnahmecameras. Alles amü. Da hat aber auch alles die Unbefangenheit zurückgenommen, das nun einsehende geschäftige Treiben im Atelier (sprich Siegestrans-Bühne) mit klaren Augen zu prüfen und zu föhnen.

Dann beginnt die Arbeit. Der Regisseur hieft jeder Dame die Rolle laut vor. Mancher Filmstüchling folgt seinen Anordnungen prompt, andere sind ängstlich, sie hören vor Herzklopfen nichts, er muß vier, dreimal wiederholen. Eine Probe, dann bligen die Lampen auf, der Strubelmann beginnt seine jubende Arbeit. Das Publikum aber sieht Bilder (in kleinen Rahmen) in der Entstehung, die es täglich in seinem Lichtspiel-Theater vorüberziehen sieht.

In den Reihen wurde das zahlreich erschienene Publikum durch Miederöffnungen Herzberger Firmen unterhalten. Viele waren auch gekommen, um nur die Modenschau, aber nicht die Kleidungsfäden für den Alltag, bis zum neuen Sonntagskleid und -smittel, wurde alles vorgeführt, was in Herzberg aufzutreiben ist. Und Wäntel, Güte, Schuhe und manchmal sogar Blumen waren zu jedem Kleid feinstüchlig abgemittelt. Die Dame mit dem bescheidenen Budget wird hier ebenso geschmackvoll angezogen wie die Dame mit der besser besetzten Börse. Daselbe galt auch für die Herrenwelt.

Nun steht noch das schmückliche und doch auch Interessanteste für das Publikum bevor: die Preisversteigerung. Aber ist die Schönte gewohnt? Wenn eine Reihe junger Damen im Film auftreten und ein gerechtes Gericht die schönste unter ihnen bestimmen soll, so ist das, weiß Gott, keine leichte Aufgabe. Und nun soll das Publikum wählen. Schon der trojanische Königsohn Paris, der doch nur vor drei Frauen stand, geriet in große Gewissenhaftigkeit. Und der ließ sich nur durch eine forrende Begehung — man würde heute sagen: Schiebung — veranlassen, seinen Urteilspruch fällen. Die Folgen kennt man. Je mehr dieser numerierten Schönheiten auf die Bühne traten, desto größer wurde die allgemeine Spannung. Wenn sie fertig gekleidet waren, die Preisversteigerung, traten sie alle in den Rahmen der Bühne, maskten ihren Kopf und verschwandem. Jedemal regten sich die Hände der Zuschauer zu lebhaftem Beifall, besonders stark angeschlossen, wenn eine bestimmte — Lokal-favoritin abtrat. Manchmal nicken sich auch im Zuschauertraum mehrere zu oder unterhalten sich ganz zwanglos — sie hatten eine Bekante vor sich.

Also wenn trifft bei der Sichtung der in den Welspiegel-Sichtspielen beim Besuch erhältlichen Zettel das Los der großen Jury — des Publikums? Warten wir ab! Von den Mädelherzen wird sich aber schon manches bis dahin im Stillen als gekörte Siegerin finden. Nur Mut!

Zum Schluß tanzte alles noch ein paar Stunden, bis es Zeit war, den mühslichen Filmraum im Siegestrans dem unwilligen in unseren Gedanken und Träumen weichen zu lassen.

— **Dauhsden, 21. August.** Ein nicht alltägliches Erlebnis hatte hier ein auswärtiger Reisender in einer der letzten Nächte mit seinem kleinen Kraftwagen. Infolge Benzinsmangels mußte er auf offener Landstraße halten. Da er nicht wußte, daß hier im Ort eine Tankstelle ist, schob er kurzgeschloffen seinen Kraftwagen in einem Seitenweg ein und übernachtete dort. Am Morgen legte er dann seine Fahrt, nach Aufnahme von Benzin fort.

— **Gladen (A. Schweinitz).** Seit vorigen Sonnabend weilt hier wieder ein Blümmatzenjäger, der bisher gute Beute gemacht hat. Am Montag hatten sich in seinen Netzen nicht weniger als 20 Blümmatzen gefangen, von denen eine wieder entwichen konnte.

— **Steshau, 23. Aug.** Unser letzter Alioetetan gestorben. Vater Röhne, der vor 8 Tagen noch seinen 86. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern konnte, ist sanft entschlafen. Die Reihen der Mütkämpfer von 1864/66 und 70/71 lüchlen sich immer mehr. Mit ihm wurde der letzte Alioetetan unseres Dorfes zu Grabe getragen.

— **Wlefa, 21. August.** Ein gemelter Baumsteeol wurde des Nachts an einem an der Rahlfer Straße gelegenen Obstgarten verübt. Ein fünfjährige Obstplanzenbaum, der mit seinen vollbehangenen Zweigen einen wunderbaren Anblick bot, wurde abgehöhlt, die unreifen Früchte liegen gelaßen. Der Baum wurde vom Wsch abgerissen und umgeworfen.

— **Föhrenweih.** (Explosion eines Siederohres.) In einem Dampfsiel des Kraftwerkes ereignete sich eine Explosion eines Siederohres. Der Arbeiter Ernst Richter aus Großmühlau wurde hierbei schwer verletzt und mußte in das Jolephs-Krankenhaus in Dessau gebracht werden. Die Arbeiter Wittig und Grumbel konnten nach Anlegen eines Verbandes in ihre Wohnung gebracht werden.

— **Bad Schmiedeberg.** (Vollendung des Ehrenmals.) Am dem Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen fehlen bisher noch die Inschriften mit den Namen der Gefallenen. Die Stadtparisse lieferte lupurine Tafeln, die 182 Namen tragen. Diese Tafeln sind jetzt angebracht und das Denkmal ist damit endgültig fertiggestellt worden.

— **Halle.** (Das „schwache“ Geschlecht.) In der vergangenen Nacht gieng eine betrunkene weibliche Person in einem Restaurant am Hallmarkt den Kellner tödlich an und schlug ihn mit einem Stuhl über den Kopf. Der Kellner trug eine blutende Wunde davon. Die Frau erlitt anheingenden einen Krämpfanfall und bis dabei einen Mann in den linken Arm. Der Mann erlitt ebenfalls einen Krämpfanfall. Er wurde nach dem Elisabeth-Krankenhaus, die Frau zur Universitätsklinik gebracht.

Schlusdiensft.

Vermischte Nachrichten vom 23. August.

Die erste Gaszuführung in Deutschland.

— **Kaiserlautern.** Am Nachts des 8. bayerischen Sanitätskolonnetages wurde eine große Gaszuführung vorgeführt, die von der Feuerwehr und der Sanitätskolonne Kaiserlautern durchgeführt wurde. Unter Anwendung aller Arten von Gasmasken und Wiederbelebungsgeräten wurde mit Hilfe fertiger Nebel die Wirkung der gefährlichen Kampfgasgruppen verdeutlicht. Die Übung sollte einen stehenden Nüternüchler auf eine deutsche Stadt darstellen. Zur Anwendung kamen Kohlenoxydgas, Phosphorgas sowie die beschiedenen Gasengase: Blausäure, Schwefel- und Grünstein. Die Vorbereitungen fanden ihren Abschluß durch einen wirklichen Gasangriff, bei dem Nitrogas angewendet wurde.

Der Präsident von Peru nach Panama geflohen.

— **Peru n. l.** Wie aus Lima gemeldet wird, ist der Präsident von Peru, Leguia, der etwa elf Jahre als unumschränkter Diktator das Land beherrschte hatte, infolge der Auffstandsbegehung zurückgetreten und auf den Kreuzer „Gran“ nach Panama geflohen. Die Militärregierung ist somit erledigt geworden. Ein Militärkomitee hat die Regierung übernommen.

Tödlcher Flugzeugabsturz.

— **Der Flugtag in Gostkar** endete mit einem tödlichen Unglücksfall. Der Braunschweiger Flieger Lech u. n. von der akademischen Fliegergruppe stürzte aus niedriger Höhe ab. Die Maschine bohrte sich mit dem Propeller in einen Kirschenselnder und begrub den Flieger unter sich. Benz wurde mit schweren Armen- und Beinbrüchen seinen Verletzungen.

Kino-Schau.

— **Das Palais-Theater** bringt uns am Donnerstag, Sonnabend und Sonntag etwas außergewöhnliches. Marlene Dietrich, eine unserer bedeutendsten Schauspielerinnen aus der letzten Zeit. Vielen bekannt geworden durch den großen Tonfilm „Der blaue Engel“, durch den sie sich mit Emil Jennings als Partnerin einen Namen errungen hat. Alle illustrierten Zeitungen brachten ihr Bild in den letzten Wochen. — In dem Filmamer: „Die Frau, nach der man sich sehnt“, — ist so feinsinnig — ergreift — erschütternd ihr Spiel mit ihrem Partner Fritz Kortner, wir finden ihre Worte, um noch etwas über dieses Werk zu sagen. Bitte überzeugen sie sich selbst. — Im Besiprogramm sehen wir wieder einmal den beliebten Comboy Tom Tyler, in: „Der Mann mit der eisernen Faust“, der wieder einmal die Kadmiusteln der Besucher ordentlich in Tätigkeit setzen wird.

— **Die gleich wichtige Rolle** wie die Nahrungsmittel selbst spielen in unserer Ernährung die Gewürzmittel. Sie ert machen die Speisen schmackhaft. Was aber schmeckt, bekommt auch. Es ist darum kein Wunder, daß sich die bekannte Maggi-Würste so allgemeiner Beliebtheit erfreut. Denn nur wenige Tropfen, erst kurz vor dem Anrichten zugefügt, erhöhen Aroma, Wohlgeschmack und bessere Ausnutzung der damit vollendeten Gerichte.

Marktskalender.

27. August: Weide-, Schmelze- und Regenmarkt in Herzberg.
29. August: Kram- und Schweinem. in Dommitzsch.



Nur 4 Pfennig kostet $\frac{1}{4}$ Liter

MAGGI Fleischbrühe

Voranzeige!

Evelyn Holt

*
in

Evelyn Holt

Demnächst im

Der neue, grosse Hegewald-Erfolg

Das Recht auf Liebe!

Lichtspielhaus
Neue Welt.

Voranzeige! In Annaburg wird gefilmt!

Das große gesellschaftliche Ereignis für Annaburg und Umgebung ist der am **Sonnabend, den 6. Sept. 1930** im **Lichtspielhaus (Neue Welt)** stattfindende

Filmeignungswettbewerb im Rahmen einer Moden- und Reklameschau

der ortsansässigen führenden Geschäftshäuser.

Wir erfüllen damit den Wunsch aller jungen Damen, selbst einmal gefilmt zu werden und bitten diese, sich ungeniert zum Wettbewerb zu melden. Den Bewerberinnen winken wertvolle Preise, welche von der hiesigen Geschäftswelt in Aussicht gestellt worden sind. Die Leitung der gesamten Veranstaltung liegt in den Händen eines seriösen Filmfachmannes, der bereits in der Umgebung mit größtem Erfolg gearbeitet hat.

Anmeldung talentvoller junger Damen — auch einige Herren — erbitten wir mündlich oder schriftlich an das **Lichtspielhaus (Neue Welt)**

Frank-Film Berlin und Leipzig

:-: Direktion des Lichtspielhauses (Neue Welt)

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Karl Weiß und Frau Hildegard geb. Voche

Annaburg, 26. August 1930.

Heute Nacht verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau verw.

Auguste Krüger

im Alter von 81 Jahren. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 26. August 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 1/4 Uhr von Trauerhause, Mittelstrasse 26 aus statt.

Im Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 68 eingetragenen **Firma Annaburger Fahrrad-, Nähmaschinen- und Motorradzentrale Frieda Meyer in Annaburg (Bez. Halle)** eingetragen: Die Firma ist geändert in: **Annaburger Fahrrad-, Nähmaschinen- und Motorradzentrale Frieda Meyer, Inhaber Marta Stein**. Inhaberin ist jetzt die Ehefrau des Wertmeisters Erich Stein in Annaburg, Marta Stein geb. Kaufmann. Bei dem Erwerb durch Frau Stein ist die Haftung der Käuferin für die im Betrieb des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten der Verkäuferin sowie der Uebergang der in dem Betrieb begründeten Forderungen auf die Käuferin ausgeschlossen. **Bretlin, den 20. August 1930.**

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 28. ds. Mts., vorm. 10 Uhr versteigere ich im Gasthof „Zum Goldenen Ring in Annaburg

1 Gasmachine mit Elektromotor öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Gallo, Obergerichtsvollzieher in Bretlin.

Donnerstag empfehle:

frische Seefische in stammer Verpackung **J. G. Fritzsche.**

Das Betreten der Flur Waltersdorf sowie das **Bilzefuchen** ist bei Strafe verboten **Der Gemeindevorsteher Kriemitz**

Eine 4 Zimmer-Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten

Zu erf. i. d. Geschäftsstelle

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei

25 Morgen **Wiese** (Heuanaast), 2. Schnitt verpachtet **Huggisch** (Out Annaburg)

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen **Torgauerstr. 45**

Winterwäden empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Ofenlängen große Fuhre RM. 18.— kleine Fuhre RM. 14.— Säumlinge, Fuhre 10.— Alles trocken! Frei Haus! empfiehlt Laufend **Wilhelm Kunze**

Stand- und Hänge-Uhren



mit herrlichen Glockentönen, **Büro- und Küchen-Uhren, Wecker-Uhren** in reizenden Holz- und Metallgehäusen mit **prima Werke** der Firmen Becker, Jungmans etc.

Herren-Uhren, Damen- u. Herrenarmbanduhren in geschmackvollen Ausführungen von der einfachsten Gebrauchs- bis zur feinsten Präzisionsuhr. **Garantie für guten Gang.**



Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Tomaten, Bananen, Rotkohl, Weißkohl, Lauch die Gärten käse empfiehlt **M. Selle, Markt 1**

Einmach-Cellophan

steriles Deckpapier für Einmach-Gläser und Töpfe à Bogen 30 Pfennig. **J. G. Fritzsche.**

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

als: eif. Eggen, Schwung- und Karren-Pflüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grasmähermaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionsen.

Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate. **Wilhelm Grahl.**

Kartoffelhacken, Kartoffelgabeln, Kartoffelquetschen, Rübenhacken, Obstpfänder, Einloch-Apparate, Viehstapel, Kupfer- und Eisen-Kessel, Stehleitern in verschiedenen Größen, Maschinen, Spann- und Staheldraht, Handleiterwagen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Stets frisch!

Portland-Zement, Pa. Gips, Rohrgewebe, Schlammstreide, Destillierter Feer, Karboliumum, Klebemasse, Dachpappe, Falzbanpappe, Geföhrter Kalt, Nägel, Farben, Eichenstieber, Tonrohren, Schweineerträge, Zerkleinerer, Krippenschalen, Mauersteine, Klinker, Dachsteine, Deckensteine, Hobelbretten (Spezialität)

Schneerleifen, Tischlerbretter aller Art, Schalbretter, Schwarten f. Säune und Holzställe, Mühlbretter, Wagenbretter, Bohlen, Latten, Balken, Kantholz, Fußbodentlager, Brunnenrohre, Waschwäpfe, Zaunpfähle, Brühtröge, eif. Aderwalzen, Treppen (Spezialität), sowie alle vorkommenden Bau- und Kuchhölzer empfiehlt **Wilhelm Kunze**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß Annaburg

Achtung!

Der **Stidunterricht** auf Nähmaschinen

beginnt am **1. Oktober** und ist für **Käuferinnen kostenlos**

Empfehle meine **erstklass. Vittoria-Nähmaschinen** zu äußersten Ratenzahlungen

Stidmuster sind im Schaufenster ausgelegt. Anmeldungen bitte rechtzeitig.

Motorfahrzeuge- und Fahrrad-Reparaturwerkstatt / Akku-Belastung / Radio-Artikel

Fritz Ködler

Palast-Theater

Beginn 20.30 Uhr; **Donnerstag — Sonnabend — Sonntag**

Fritz Kortner / Marlene Dietrich in dem bedeutenden Filmwerk

Die Frau nach der man sich sehnt!

Nach Motiven des Romans von Max Brod. Ein erschütterndes Drama sollt sich vor den Augen des Publikums ab. Nichts Uebertriebenes, in seiner Einfachheit ergreifend in **6 Doppel-Acten**

Als Beiprogramm: **Tom Tyler** in seinem letzten Filmwerk

Der Mann mit d. eisernen Faust 5 atemraubende Akte halten die Besucher in Bann. Was Tom Tyler in diesem Film zeigt, grenzt an Uebernatürliches.

Voranzeige!

In Vorbereitung das gewaltige Filmwerk **Andreas Hofer**

Bücklinge

frisch eingetroffen **J. G. Fritzsche.**

◆ Prima ◆ **Hammelfleisch** empfiehlt **Rich. Lohmann.**

ff. Bohnen-Kaffee **Torgana,** **Kathreiners Malztaffe** frisch eingetroffen **M. Selle, Markt 1**

Stützigen **Bohnerwachs** farbigen u. farblos **Bohnerwachs Möbelpolitur** empfiehlt **Franz März, Markt 19.**

Spielfarten empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Annaburger Wandwehr-Berein. Donnerstag, d. 28. Aug. 20 1/2 Uhr findet bei Kam. Müller im Bürgergarten unsere

Vierteljahrs-Versammlung statt. Bunktlisches Jahres-Geschehen erörtern. Der Vorstand.

Frauen-Verein Donnerstag abend 8 Uhr im „Waldschlößchen“.

Die beteiligten Angehörigen gegen Herrn Steingutbreder Richard Lehmann, Almenitz, 4. nehme ich unter aufrichtigem Bedauern zurück und warne Jedermann vor etwaiger Weiterverbreitung.

Hermann Niedel.

Neuheit! Schallplatten-Postkarten Bild 25 Pfennig zu haben bei **Herrn. Steinbeiß.**

Die Höllemaschine im Gewerkschaftshaus

Eine schwere Explosion vermeiden. In Hannover wurde im Gewerkschaftshaus ein Patent aufgefunden, in dem sich eine Höllemaschine befindet, die sehr langsam konstruiert wurde und als Sprengkörper eine Bombe mit einem hochdrückenden Sprengstoff enthielt.

Lähmungsfeuche droht die Kinder!

Alarmmeldungen über spinale Kinderlähmung. Die Fälle, in denen Kinder an spinaler Kinderlähmung erkrankten, wendern sich in erschreckender Weise. Der feuchtigkeitsartige Charakter der Erkrankungen und ihre traurigen Folgen, die wenn nicht in einem tödlichen Ausgang, doch meistens in jahrelangem Leiden bestehen, lassen rechtzeitige Vorkehrungsmaßnahmen doppelt angebracht erscheinen.

Vor den Augen des Küstenschutzes ertrunken.

Schweres Seegelegenungslid an der englischen Küste. Die 22 Tonnen große Yacht „Islander“ ist an der Küste von Cornwall mit sämtlichen Insassen, dem sonstigen Unterhausangehörten und früheren Bergbauminister King und sechs weiteren Personen gesunken. Über den Untergang der Yacht liegen folgende erschütternde Einzelheiten vor: Die „Islander“ fährte ein Passagier aus, worauf sofort ein Rettungsboot abgelassen wurde, das die Unglücksfälle etwa zehn Minuten danach erreichte.

Der verdorbene Kalbsbraten.

Stechen Fälle von Fleischvergiftung. Nach Mitteilung des Landesgesundheitsamtes sind in Bremerhaven außer vier Personen aus Stade, von denen eine bereits gestorben ist, dreizehn weitere Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Besonders schwer betroffen ist die Familie eines Gastwirts, von der mit Einschluß von drei Dienstmädchen allein neun Personen erkrankt sind.

Junge Liebe

Roman von Paul Hain

Copyright by „Dröckner-Verlag“, Zwickau i. S.

„Laudend Dank, Herr Professor!“ Seine Augen glänzten. „Mein gemacht wie? Ja — deshalb habe ich Sie eben mit mir gerufen. Also, lieber, junger Freund — meinen Glückwunsch! Ich weiß, Sie werden mit mir keine Schande machen. Sie werden Ihren Weg gehen — nach einem Freund der lebenden Menschen, ein Arzt, der sein Bestes hingibt im Kampf mit dem dunklen Menschen. Sie werden nicht müde bleiben, davon bin ich überzeugt. Und wenn Sie Rat und Hilfe brauchen, Doktor, ich bin immer für Sie da.“

Das Hochwasser läuft ab.

Überblick über die Schäden an der Unterelbe. Da die Wasserflächen abzuliegen beginnen, läßt sich ein Überblick über das Ausmaß des Hochwassers an der Unterelbe und an der nordhannoverschen Westküste gewinnen. Am schwersten sind die Getreide der südlichen Kreise bedingt. Die Schöpfwerke arbeiten Tag und Nacht. Infolge der günstigen Witterung hat der Zutrom des Wassers aus den Mooren nachgelassen. Der höchste Wasserstand scheint überschritten zu sein.

Das Unwetter tobt von neuem.

Die Elemente noch nicht beruhigt. Die kleine Fischerflotte flücht in der Nähe von Scarborough an der englischen Küste ist durch einen schweren Sturm heimgesucht worden, in dessen Verlauf 17 Fischerboote sanken, während sechs gerettet werden konnten. Eine weitere Anzahl von Fischerbooten wurde durch den Sturm so schwer beschädigt, daß eine Wiederherstellung unmöglich erscheint.

Auto rast gegen einen Baum.

Zwei Schmerzerlegte. Auf der Chaussee Berlin-Breslau bei Groß-Wartenberg fuhr ein Auto, in dem sich der Gutsbesitzer von Albert und seine Mutter befanden, gegen einen Baum. Beide Insassen wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus Newfalz a. d. E. eingeliefert.

Nah und Fern

Ein Kapitalistquid Hindenburgs. Reichspräsident von Hindenburg, der bekanntlich zur Einnahme in Diktatorstellung war, hat nach mehreren vergeblichen Versuchen im Bezirk des dortigen Reichspräsidenten einen Kapitalistquid geschloffen, einen der besten Vögel, die je in diesem Revier geschossen worden sind. Die Polizei am Wochenmarkt. Der preussische Minister des Innern hat in Verfolg seiner Mission zur Bereinigung des Polizeiverordnungswesens in Preußen, die bekanntlich schon zur Außertrafsetzung sämtlicher vor dem

1. Januar 1900 erlassenen Polizeiverordnungen geführt hat, nunmehr 30 Polizeiverordnungen außer Kraft gesetzt, die sich auf Wochenmarktschriften in verschiedenen Stadtteilen Berlins beziehen.

Das Aach als Großfabriknummer. Einen ungewöhnlichen Versuch machte der Landeshauptstadt Schwerin ein Aach. Vermutlich aus einer der nahe gelegenen Waldungen hatte sich das Aach in die Stadt verirrt. Von lärmenden Geräuschen des Straßenverkehrs geblüht, ließ es die Straßen entlang und rampte dann in den Park ein.

Ein 50 Pfund schwerer Pilz. Die Pilzzeit bringt aus vielen Gegenden Nachrichten von der Auffindung außerordentlich großer Pilze. Einen Pilz von 52 Pfund schwer und 75 Zentimeter Durchmesser dürfte man aber in den wenigsten Waldgebieten gefunden haben.

Calmette impft seine Entdecker. Der Tuberkuloseforscher Calmette hat, um die Unschädlichkeit seiner Kulturen zu beweisen, seine beiden Entdecker mit dem Schutzmittel, das nach seinen Anweisungen hergestellt wird, unter seiner persönlichen Aufsicht impfen lassen.

Eine neue Krankheit. Ein dänischer Arzt veröffentlicht einen Artikel, in dem er auseinandersetzt, daß auf Nordholm in einem Zoonozentrum ersten Ranges, wo sich neben Schwänen und Gänzen auch Hunderte von Enten aufhalten, eine epidemische Krankheit ausgebrochen ist, an der mindestens jeder Dritte erkrankt ist. Es handelt sich um eine Erkrankung der Unterleibs-muskulatur, die sich besonders beim Anemholen schmerzlich bemerkbar macht.

Bunte Tageschronik

Magdeburg. Bankstahler Schröder, der, wie berichtet, etwa 20 000 Mark veruntreut hatte und geflüchtet war, ist in Brunnshaupten verhaftet worden.

Albed. Saut Mitteilung des Gesundheitsamtes hat sich in Albed ein neuer Todesfall unter dem Namen Galmei-Präparat behandelten Säuglingen ereignet, wovon die Zahl der Toten auf 68 erhöht hat. Krank sind noch 52 Säuglinge.

Moskau. Bei der Explosion in einer Grube im Bezirk Kapitlanow Zolnowo sind zehn Bergarbeiter getötet worden. Näher weitere werden vermißt. Eine Kommission ist zur Untersuchung der Ursache der Explosion eingesetzt worden.

Newyork. Die vor einiger Zeit von der amerikanischen Regierung gegen bedeutende Filmindustriellen in Los Angeles, darunter Warner Brothers, Ray und Paramount wegen Vergehens gegen das Antitrustgesetz erhabene Anklage ist jetzt niedergelegt worden.

Brandenburg (Havel). Bei mir, ist nichts mehr zu holen... In dem Dorfe Dobberten bei Prirbe betrieb der Unternehmer D. Großklaus eine große Kiesbagger, deren Betrieb er infolge der schlechten Absatzverhältnisse von Kies in der letzten Zeit einstellen mußte.

„Gaudemus igitur, Iuvenes dum sumus!“ Der Abend verrauchte. Hände streckten sich ihm entgegen, die er kräftig schüttelte. „Gute Nacht, Baumert! Und etwas hören lassen!“ „Wenn du Professor bist, sofort telegraphieren, alter Knabe!“

„Ich nicht vergessen, wenn du Anfallsleiter bist, Doktor.“ So schickte er durchdenkender. Beschriebener der jüngeren Kollegen gaben ihm noch bis vor sein Haus das Geleit. Am nächsten Morgen, in aller Frühe, ging sein Zug, der ihn nach seinem neuen Wirkungskreis bringen sollte.

Frau Stubbe hatte sorgfältig den Becker gefüllt und ihn sicherheitsshalber auch noch auf einen umgekippten Emailletopf poliert. So fuhr Baumert rechtzeitig aus seinem tiefen und flohen Schlaf.

Es war ein wundervoller Morgen, der vor den Fenstern hing. Die Koffer hatte Frau Stubbe schon am Abend vorher gepackt. Hans brauchte sie nur in die Hand zu nehmen und loszugehen. Der Bahnhof lag nicht weit ab.

Frau Stubbe lehnte im Fenster und sah ihm nach. Er drehte sich noch einmal um und winkte ihr zu. Mit einem Seufzer richtete sie sich auf. „So ein Mensch kriegt ich so leicht nicht wieder als Zimmerherrn“, murmelte sie. „Ja — es sind eben nicht alle weißen Raben. Aber weiß, was für ein leidenschaftliches Gutmützigkeit einzuziehen wird.“

Käthe und Hinnerk lebten nebeneinander her. Die Pflicht hielt sie zusammen. Hinnerk verlor sich allmählich selbst in einer Leidenschaft, die ihn noch immer an Käthe band. Er gab die Hoffnung nicht auf, sie dennoch trotz allem, was vorgefallen war, unter seine Gewalt zu zwingen. Aber noch prallte jeder Versuch an ihrer Fäulen Zurückhaltung ab. Sie hatte eine Art, ihn mit einem Blick in seine Grenzen zu verwelteln, die ihn entwaffnete und doch seinen Grimm näberte. So war der Winter vergangen, der Frühling und ein neuer Sommer war da. (Fortsetzung folgt.)

hinaus, in dem der Frühling rauschte und die Säfte eines neuen Werdens machtvoll quollen, bis er die alte Schwedenschanze erreichte.

Dort legte er sich in das Heidegras. Die wilden Aolen am Hand bukten. Vogel jubilierten in der Luft und Seligkeit, und die Sonne glückerte golden über Ruch und Wald.

Einige Viedelien kamen dem Traumenden in den Sinn. „Und da lachten sie bei' Zur Sommerzeit, Wenn am Walde, am Walde, Die Heckenrosen blüh'n —“

Jetzt lief er nicht mehr vor diesen Stellen davon wie einst, da die Sehnsucht nicht still werden wollte. Jetzt lächelte er nur entsagend und milde vor sich hin und der Gedanke bewegte ihn: Das war mit nicht bestimmt. Ich sollte nur einen sehr kurzen Traum erleben — und es muß auch so gehen!

Freudig lagen seine Lippen fest aufeinander. Erst als die Sonne in nunmehrem Licht unterzulauchen begann, machte er sich auf den Heimweg, um sich eine Weile später, nachdem er zu Hause mit Frau Stubbe alles geregelt hatte, für den Abendsabend umzuziehen, den Klingbeil ihm zu Ehren veranstaltete.

Sämtliche Aerzte und Assistenten der Klinik hatten sich, soweit sie abkömmlich waren, in dem kleinen Saal des Gasthofs zum Wälder eingefunden, und auch einige Krankenschwestern, die frei waren, hatten sich eingestellt. Hans Baumert hatte sich hier viel Achtung und Liebe erworben. Gerührt ging sein Blick über die hüftförmige Tafel, die beträngt war. Es wurde ein frohes, heiteres Zwischenfest. So manche Rede wurde gehalten, Klingbeil selbst richtete an Hans Worte väterlich-freundschaftlicher Verbeisung, und bewegt dankte er für alle Güte und Förderung, die er hier gefunden.

Und mit voller Reife stimmte er dann im Chor der anderen in den alten ewig jungen freudigen Kantus ein, der zu dem feucht-fröhlichen Teil dieser Freier überleitete.

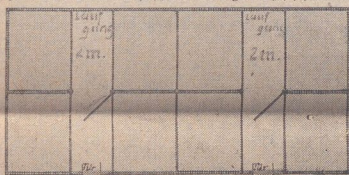
* Berliner Schlachthausmarkt. (Wochentlicher Bericht.) Bezahlt wurden für 50 Kilogramm in Wart.

Schäfen: 1. vollst. ausgefällt, höchst. Schlachtru. ja	52-8	61-63	52-8
ältere	60-62	61-63	—
2. sonstige vollfleischige	57-59	57-60	—
3. fleischige	54-56	55-57	—
4. gering genährte	48-52	49-54	—
5. vollst. ausgefällt, höchst. Schlachtwert	56-58	58-60	—
6. sonstige vollfleischige oder ausgefällte	53-54	56-57	—
7. fleischige	50-52	53-55	—
8. gering genährte	48-49	49-52	—
9. vollst. ausgefällt, höchst. Schlachtwert	57-58	58-59	—
10. sonstige vollfleischige oder ausgefällte	53-54	56-57	—
11. fleischige	51-52	53-55	—
12. gering genährte	48-49	49-52	—
13. vollst. ausgefällt, höchst. Schlachtwert	56-57	57-60	—
14. sonstige vollfleischige oder ausgefällte	53-54	56-57	—
15. fleischige	51-52	53-55	—
16. gering genährte	48-49	49-52	—
17. vollst. ausgefällt, höchst. Schlachtwert	56-57	57-60	—
18. sonstige vollfleischige oder ausgefällte	53-54	56-57	—
19. fleischige	51-52	53-55	—
20. gering genährte	48-49	49-52	—

* Der durchschnittliche Berliner Bärenzangenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 4. August bis 9. August 1930 ab märtlicher Station 159,9 Mark.

Haus- und Landwirtschaftliches. Billige Saubuchten.

Wenn die Schweinepreise anziehen, möchte gern mancher Landwirt mehr Schweine einstellen, wenn sie fallen, bereit er die Kosten für die Stallanlage. Billige Saubuchten sind bei Schweinebicheln dabei immer erwünscht. Eine empfehlenswerte billige Anlage, die sich in jedem Stall oder Säugpennen anbringen läßt, schilbert ein



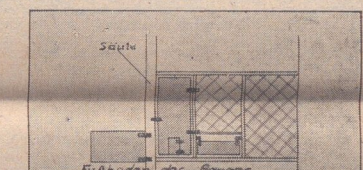
märtlicher Landwirt in den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Ob der Raum gepflastert ist oder nicht, spielt keine Rolle. Der Fußboden wird aus einem drei Zentimeter dicken Bohlen, die auf Säulen oder Pfosten ruhen, welche in etwa einem Meter Entfernung voneinander gelegt sind, hergestellt und mit genügendem Gefälle versehen. Der Gang wird hierauf mit Ziegelfeststein gepflastert und dient gleichzeitig auch noch den Ferkeln von zwei Sauen als Auslauf und als Futterplatz. Die hier im Grundriß auf unserer ersten Abbildung dargestellte Anlage ist im ganzen 17 Meter lang und 6 1/2 Meter breit, doch kann die Anlage auch in jeder anderen Größe, ausgedehnter oder kleiner, ganz nach den Wünschen des Herstellers, errichtet werden. Die folgenden

Zusatzangaben beziehen sich nur auf die von der Gesamtanlage unabhängigen Ausbauten und müssen als erprobte Größenverhältnisse festgehalten werden.

In der Mitte des Laufganges, wo die Säulen stehen, die hier auf dem Grundriß nicht mit ausgezeichnet sind, bringt man eine Zwischenstütze an, die aus Schalbrettern besteht, 75 Zentimeter hoch und an Schamieren drehbar ist. Auf der zweiten Abbildung sehen wir den Aufsicht einer einzelnen Stallwand. Die Stallsäule, ebenfalls aus Schalbrettern, 75 Zentimeter breit, bekommt unten noch eine mit Schamieren festsitzende Klappe, 20 Zentimeter breit und 40 Zentimeter hoch, für den Ferkelauslauf. Diese und auch die Klappe macht man mit Holzriegeln verschließbar. Der Trog auf der Abbildung rechts von der Säule mit der Klappe (während links von ihr die Zwischenstütze für den Gang zu sehen ist), kommt auf den Fußboden zu stehen. Man besetzt ihn zwischen dem Türpfosten und einem anderen zu diesem Zweck eingeschlagenen senkrechten Pfosten. Alles übrige bespannt man mit dierichtigem Drahtgitter, und zwar besetzt man diesen mit Drahtgitter quer unten, dann mittels starkem Bindedraht, der auch rasig dient, das Gitter zu spannen, oben am Querbalken.

Aus Gründen der Billigkeit, und auch um die Anlage genügend hell zu halten, wird auch die Zwischenwand zwischen den einzelnen Ställen aus hartem Drahtgitter hergestellt, das natürlich garantiert gut verzinkt sein muß, wenn es in der Luft des Schweinealles längere Jahre halten soll, ohne durchzurosten. Diese aus Drahtgitter gefertigten Schweinefüße bieten zwar einen ungewohnten Anblick her, sie sind aber hell und luftig, und da kein Zement und nur wenig Eisen verwendet wird, auch sehr gesund. Vor allem kann man sich alles selbst herstellen, und selbst wenn die Drahtspannung einmal grobhaft wird, verursacht ihre Erneuerung keine großen Kosten. Der Laufgang wird zwei Meter breit gehalten, wie es auf unserer Grundriß angegeben ist, alle übrigen Grundflächenmaße ergeben sich daraus von selbst, wenn man die Abbildung genau betrachtet.

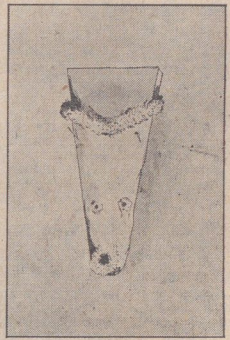
Wo nicht genug Holz vorhanden ist, stellt man den Fußboden ebenfalls aus Mauersteinen her, die man breitflächig pflastert, wie es schon im Gang geschehen ist. Die Wände der Säulen werden mit guter Schalungslösche ausgegossen. Die Hauptpfosten liegen auf dem Fußboden, aber auch diese Arbeiten kann jeder ohne Vermittlung eines Unternehmers selbst ausführen. Der Beschreiber dieser Art von Saubuchten teilt gleichzeitig mit, daß er selbst solche Ställe seit drei Jahren mit Erfolg verwendet. Die Sauen fühlen sich sehr wohl darin und er hat noch niemals Erneuerungen oder auch nur Nachspannungen des Drahtes vorzunehmen brauchen. Da eine solche Empfehlung aus der Praxis immer die beste ist, so wird vielleicht auch der eine oder der andere unserer Leser einen Versuch



mit diesen neuartigen Saubuchten machen. In jedem wäre nur noch, daß man den Aufstehen, den modernen Grundrissen entsprechend, mit genügend Licht und Lüftung versehen muß. Führt man einen eigenen Bau hierzu auf, so achtet man darauf, daß das Dach für den Zweck geeignet ist. Ausgezeichnet bewährt hat sich bei Schweinefüßen immer noch das Stroh- oder Schilfbach aus der guten alten Zeit, das auch überall da, wo man noch Leute zu seiner Herstellung findet, das billigste unter allen Dauerbauten sein dürfte. Wer mit dem Stall einen Ankauf verbinden kann, wo das nicht unterlassen, da das die beste Gewähr für die Gesundheit der Tiere ist.

Behandlung frischer Kaninchenselle.

Wenn man Kaninchenselle lobnend verwerten will, verfährt man damit folgendermaßen. Nachdem das geschlachtete Kaninchen gut abgetrocknet hat, werden die Fleischanteile an den Hinterbeinen frei gelegt, ein Querholz durchgesteckt und das tote Tier daran aufgehängt. Nun löst man, an den Hinterbeinen beginnend, das Fell los, zieht es mit starkem Nadel nach unten und blickt mit dem Messer an den Vorderfüßen und Kopf nach. Das Fell wird dann noch frisch auf das hier abgebildete Spannetzt gebohrt, das oben 20 bis 30 Zentimeter breit, unten etwa 10 Zentimeter breit und insgesamt 70 bis 90 Zentimeter lang ist. Das Fell bleibt unbearbeitet, so daß die Fleischseite nach außen kommt, die Haare mit nach innen, man besetzt mit einigen Nägeln die Kopfbaut am unteren Ende und spannt durch Zug das Fell so, daß es stramm liegt. Dann wird der andere Rand ebenfalls mit ein paar Nägeln besetzt. Man stellt die Bretter mit den aufgehängten Fellen an feuchte, luftige Orte, bis sie trocken sind. Dieser Trocknung darf man nicht durch Sonnenbestrahlung oder künstliche Wärme nachgeben. Die schonete Behaarung haben im Freien oder mindestens fast erlogene Tiere im



Januar und Februar. Diese Winterfelle werden vom Handel bevorzugt, namentlich wenn es sich um gute Vorkrausen, z. B. Nieselfüßer, Niesenschädel, die verschiedenen anderen Riesen, Savanna, Ginchilla, Kastor- und andere Rex usw. handelt. Man verkauft am besten regelmäßig an dieselbe Felleinkaufsstelle, und man läßt sich immer wieder beraten, was der Handel bevorzugt, denn die Wünsche des Käufers müssen berücksichtigt werden. Die Farbe der Felle spielt außer bei blauen sonst besonders schönen Fellen, die in natürlicher Farbe verwendet werden, keine Rolle mehr, da sie bei der Ausrüstung doch gewöhnlich umgefärbt werden.

Haben Sie soviel Zeit?

Scheinbar ja, sonst würden Sie sich ein Konto bei der Girokassa zulegen und bargeldlos zahlen!

Girokassender Gemeindeparkasse Annaburg

Junge Liebe

Copyright by „Drückerberg-Verlag“, Zwickau I. Sa. Roman von Paul Hain (24)

Nach außen hin wahrten sie natürlich den guten Schein. Das war feststehend. Es fiel nur auf, daß sie eigentlich recht wenig zusammen gehen durften. — Es kam die Zeit, da man in der Gesellschaft über die Sommerfrische zu sprechen begann, die man in diesem Jahr aufsuchen wollte. Auch Hinnerk dachte daran, eine Weile auszuwintern. Er war noch nicht aus den geschäftlichen Sorgen herausgekommen, wiewohl seine Unternehmungen immerhin genug abwarfen. Aber seine Lebenshaltung, die er zu führen gewohnt war, kostete Unsummen. Allein für seine kostspieligen „Rebennur-ratungen“ gebrauchte er sehr viel. Rätze mußte davon, sie ertrug es, wie sie so vieles hatte ertragen müssen. „Wohin möchtest du dieses Jahr zu reisen?“ fragte er sie. „Am liebsten bleibe ich hier, Erich.“ „Unfinn! Was würden wohl die Leute davon denken. Wir haben natürlich, aber ich will dir selbstverständlich die Wahl überlassen.“ „Es ist mir gleichgültig. Wirklich.“ „Er sieht einen ärgerlichen Laut aus.“ „Gleichgültig! Natürlich — das Wort paßt zu dir. Gleichgültig!“ Sie antwortete nicht. Er lenkte ein. „Deine Vorgesetzten sind angegriffen, Rätze, du müßtest irgendwie etwas dagegen tun. Wie war's mit Riffingen? Nicht gerade übermäßig vornehm — aber man kann sich sehen lassen. Mittlerer Betrieb. Es war für uns beide das richtige. Wie?“ „Wie du willst, Erich. Ich füge mich deinem Wortschlag.“ „Also gut.“ sagte er drohend, „bleibe es dabei. Wir fahren natürlich per Auto. Wozu haben wir unsere Reiseliegen. Die Bahn ist mir ein Grauel.“ Rätze erschrak. „Im Auto! Sie kannte ihres Mannes leichtsinnige Art zu fahren. Es war Gewaltsamkeit darin, wie in allem was er tat. Und es hatte ihm oft eine wilde Freude gemacht, sie mit jenem überjünglichen Tölpeln zu quälen.

Aber sie wagte nicht zu widersprechen. „Wir teilen uns die Fahrt natürlich ein. Ueber Halle — Weimar — und so weiter.“ „Wie du willst, Erich.“ sagte sie gelassen. „Gut!“ Zwei Wochen später fuhren sie ab. Hinnerk hatte in seinem Büro Auftrag gegeben, ihn über jedes wichtige geschäftliche Ereignis auf dem laufenden zu halten, auch während seiner Himmelfahrt. Auf den jeweiligen Reiseetappen wollte er sich die eventuellen Telegramme von der Post abholen. Es war alles genau geregelt. Rätze übte nun doch noch etwas von Reisefähigkeit. Die Fahrt in dem bequemen, großen Wagen durch die Sommerlandschaft machte ihr Freude. Und da Hinnerk selbst steuerte — der Chauffeur sollte erst nach Riffingen nachkommen — und sie allein im Fond saß, konnte sie sich umgezwungen dem Genuß des Schauens hingeben. Nur ab und zu wechselte sie einige Worte mit ihrem Gatten. Der fuhr vorerst auch in gemäßigtem Tempo. Rätze war ihm im stillen dankbar dafür. In Halle machten sie halt und blichen dort über Nacht. Erst am Nachmittag des nächsten Tages ging es weiter. Hinnerk ließ etwas bedrückt zu liegen. Rätze merkte es ihm an. Sie zwang sich zur Freundlichkeit. „Du machst dir zwei Gedanken über deine Geschäfte, Erich.“ Verblissen antwortete er: „Du hast es natürlich leichter, ja. Du' nur nicht so, als sorgst du dich um mich.“ Sie schieflich kann ich nicht verlangen, daß du solche Dinge bedenkst.“ Sie tat, als verleihe sie keine Schrottspeit nicht. „Dann erzähl' mir doch davon. So dumme bin ich nicht, um nicht auch geschäftliche Dinge zu verstehen, wenn sie mir erklärt werden.“ „Ach — laß! Es handelt sich um die Petroeumquellen. In einem Augenblick, wo die Aktien darauf gerade zu steigen beginnen, machen die Arbeiter doch Schwierigkeiten. Wollen Zulagen haben. Ras — wie das so ist. Behaupten, sie müßten hungern — das Rad!“ Rätze schwieg. Zug sich in sich zurück. Sie hatte einmal ausfällig gehört, daß Hinnerk seinen Arbeitern „Autoböme“

zahlte. Ein Streik in seinen holländischen Werken sollte mit beinahe brutaler Gewalt niedergeschlagen worden sein. — Das Auto fuhr weiter. In Raumburg erreichte Hinnerk telegraphische Nachricht seines Vaters. Mehrere Briefstellungen. Die ersten meideten von einem Staden der Arbeiter in Holland. Man habe gefährliche Beziehungen zwischen der dortigen Arbeiterdelegation und den Belegen in Arizona festgestellt. Es läge lo aus, als wolle man mit Hinnerk einen Kampf bis aufs Messer führen. Und das letzte Telegramm meldete latonisch: „Deliquen in Brand gesteckt. Belegschaft verweigert Rettungsaktion. Direktor Stump bereits unterwegs nach Amerika.“ Als Hinnerk die Post verließ, war er freudebleich. — Weiter ging die Fahrt — auf Weimar zu. In Hinnerk wählte eine ohnmächtige Aut. Irgegendwie mußte sich die austoben. Zurückfahren? Ah — als ob sich das lohnte! Zu retten war doch nichts mehr. Er mußte erst weitere Nachrichten abwarten. Er gab Vollgas. Das Auto fuhr mit einer wahrhaftigen Geschwindigkeit vorwärts. Stürzt war er in seinem Element. „Das Rad!“ knirschte er zwischen den Zähnen. Rätze war entsetzt aufgeprungen, als das Auto loszufliegen begann. „Erich — um Gottes willen!“ „Er lachte raus auf.“ „Ingh, Darling? Keine Range — mir bleiben am Leben.“ „Ich bitte dich — du — ich flehe dich an.“ „Er lachte triumphierend.“ „Das müßt dir nichts, Darling. Ich habe dir einmal gelagt.“ Das Auto neigte sich fast senkrecht auf die Seite. Die Räder der äußeren Seite klinkten in der Luft. Hart an der Kante eines Abhangs laute es in eine neue Kurve biegen. Rätze hatte aufgeschrien. Die Augen mit den Händen verdeckt. Jetzt lag der Wagen wieder auf der Chauffee. Wie ein Sturmvogel schoß er dahin, fast ungezielt. (Fortsetzung folgt.)

